



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



Beats von Apple gekauft

Werden die Wummerhörer jetzt salonfähig?



Top-Five der Redaktion

Hier finden Sie die fünf Produkte, die es der Redaktion besonders angetan haben. Die Reihenfolge der Fünf ist absteigend nach Ausgabennummer sortiert. Es handelt sich zumeist um Produkte, die innerhalb der letzten 6-12 Monate getestet wurden. Wird die Liste durch ein neues Produkt ergänzt, fällt das unterste aus der Liste heraus, ist damit aber natürlich nicht weniger geschätzt, als zuvor. Im [Rewind-Archiv](#) finden Sie die Ausgabe mit dem jeweiligen Test.

Bezeichnung	Bild	Test in Ausgabe
LaCie Little Big Disk TB 2 (Shop)		425
Olympus OM-D E-M1 (Referenz: CSC)		411
Meridian Prime Headphone Amplifier (Referenz: Kopfhörerverstärker)		410
B&W P7 (Shop) (Referenz: geschlossene, mobiltaugliche Kopfhörer)		405
Lupine Betty TL2 S (Shop)		402

Liebe Leser

Statt der ursprünglich kolportierten Kaufsumme von 3,2 Mrd. US-Dollar sind es nach der offiziellen Bestätigung des Apple/Beats-Deals doch "nur" 3 Mrd. geworden. Es ist zwar reine Spekulation, aber Apple soll gar nicht amüsiert über das unsägliche Protz-Video von Dr. Dre gewesen sein, indem er sich vor der offiziellen Bekanntgabe im Netz als den ersten Hip-Hop-Milliardär feiert – Hip-Hop-Style wohlgemerkt, also mit reichlich szenetypischen Kraftausdrücken gewürzt. Vielleicht hat Apple daraufhin, quasi als Konventionalstrafe, die Kaufsumme kurzerhand um 200 Mio. gekürzt. Wie gesagt: Alles pure Spekulation. Aber durchaus möglich. Die Moral von der Geschichte: Mit einem Apple-Deal protzt man nicht.

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Tools, Utilities & Stuff.....	3
Sony: Dritter Versuch RX100.....	3
Auralic: ARIES WiFi DSD/DXD Streaming Bridge	5
MINOX HG Black Edition: Fernguckers Freund	7
Aria: Spanisches High-Tech für Musikfans	8
Synology: Slim-NAS in der 2. Generation	10
Denon: Günstige Soundzentrale für den Desktop	11
Beats: Salonfähig nach Apples Aufnahme in die Tafelrunde?	12
Bilder der Woche	13
Impressum	14



Tools, Utilities & Stuff

Neues für Technikfans

Sony: Dritter Versuch RX100

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....[Sony](#)

Bezeichnung.....[RX100 III \(Shop\)](#)

Art.....Kompaktkamera mit 1"-Sensor

Empf. Preis (€).....n.n.b.

Verfügbarkeit.....n.n.b.

Aller guten Dinge sind Drei, heißt es. Mit der dritten Version der erfolgreichen Edel-Kompaktkamera RX100 will Sony demnächst die Richtigkeit dieser Aussage untermauern. Nicht, dass die Modellversionen I und II der RX100 ungenügende Produkte wären, ganz im Gegenteil. Schon mit dem ersten Versuch (2012) haben die Japaner eine überzeugende kleine Jackentaschenkamera angeboten, die mit ihrer guten Bildqualität und anderen netten Features überzeugte, und zwar auch im Rewind Praxistest (siehe [Ausgabe 349](#)).

Mit der etwa ein Jahr später präsentierten RX100 II (siehe Praxisbericht in Rewind 397) beseitigte Sony dann einige Kritikpunkte des "Ur-Modells" und konnte erneut zahlreiche Fotofreunde begeistern. Die jetzt vorgestellte RX100 III hat nicht mal ein Jahr bis zu ihrer Präsentation gebraucht, allerdings sind derzeit

weder Preis noch Verfügbarkeit bekannt. Nachdem der Listenpreis der ersten Generation bei 549 Euro und der Mark II bei 575 Euro lag, sowie aufgrund der Tatsache, dass Sony der dritten Generation ein paar nette neue technische Details spendiert hat, kann man von einer weiteren leichten Preissteigerung ausgehen.



Die drei bemerkenswertesten Neuerungen der RX100 III sind:

1. ein integrierter, ausklappbarer elektronischer Sucher
2. ein lichtstärkeres Objektiv mit 24-70mm equivalent bei F1.8-2.8
3. ein neuer Klappmechanismus für das Display, der auch in "Selfie-Position" geschwenkt werden kann.

Besonders der an der Oberseite ausfahrbare elektronische OLED-Sucher mit Zeiss-Optik wird viele Nutzer sehr freuen und dürfte neue Käuferschichten für die RX100 III erobern. Das deutlich lichtstärkere Objektiv ist ebenfalls ein willkommener Bonus, kommt jedoch auf Kosten der Reichweite, die beim Vorgänger bis (umgerechnet) 100 mm Brennweite langte und jetzt schon bei 70 mm endet.

Lesen Sie im Folgenden die (leicht gekürzte) Pressemeldung von Sony mit allen Details:



Bei allen Neuerungen an der RX100 III Kamera bleibt doch eins beim Alten – das Konzept: Die Cyber-shot Kameras der RX-Familie vereinen hohe fototechnische Ansprüche mit den Vorteilen einer kompakten und leichten Kamera. Die RX100 Modelle gelten somit unter Profis als empfehlenswerte Zweit- oder Freizeitkameras und unter ambitionierten Amateuren als willkommene Chance, die eigenen fotografischen Ansprüche mühelos umzusetzen. Dies gilt nun umso mehr, da die dritte Generation der RX100-Serie die bekannten Vorzüge mit sinnvollen Neuerungen verknüpft.

Das kompakte Gehäuse ist aus Aluminium gefertigt und dadurch



ebenso stabil wie leicht. Trotz ihrer kompakten Maße bietet das Gehäuse Platz für einen Bildsensor, dessen lichtempfindliche Fläche viermal größer als bei herkömmlichen



Kompaktkameras ist. Der Exmor R CMOS-Bildsensor der RX100 III mit effektiv 20,1 Megapixel Auflösung glänzt durch seine besondere rückbelichtete Bauweise, die auch bei schwierigen Lichtverhältnissen tolle Bilder ermöglicht.

Der neue BIONZ X Bildprozessor arbeitet dreimal schneller als die Vorgängerversion und verfügt über neueste Technologien zur Wiedergabe auch feinsten Bilddetails, zur Reduzierung von Lichtbrechungen bei kleinen Blendenöffnungen sowie zur selektiven Unterdrückung des Bildrauschens bei Aufnahmen bei schlechtem Licht.

Im Vergleich zum Vorgängermodell präsentiert sich das neue ZEISS Vario-Sonnar T*-Objektiv der Sony RX100 III mit F1.8-2.8 deutlich lichtstärker im oberen Zoombereich bis 70 Millimeter (im Vergleich zum Kleinbildformat). Den unteren Brennweitenbereich hat Sony auf 24 Millimeter erweitert, womit größere Weitwinkel-Aufnahmen als zuvor möglich sind. Zugleich erlaubt die neue Lichtstärke kürzere Verschlusszeiten, so dass schnelle Motive schärfer aufs Bild kommen. Der integrierte Graufilter eröffnet versierten Fotografen zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten – vor allem bei Aufnahmen unter Sonnenlicht.



Speziell bei hellen Aufnahmesituationen bewährt sich eine weitere Verbesserung gegenüber dem Vorgänger: Die neue RX100 III ist mit einem elektronischen OLED-Sucher ausgestattet. Der Pop-up Sucher ist

hell und detailgenau – und dank einer ZEISS T*-Beschichtung auch frei von Reflexionen. Er führt dem Nutzer das Motiv vor Augen, wenn das Display bei zu viel Sonne an seine Grenzen stößt. Verdunkelt eine Wolke plötzlich den Himmel, muss der Nutzer nicht hektisch nach dem richtigen Bedienknopf suchen: Die RX100 III besitzt einen Sensor nahe des Suchers und schaltet automatisch auf das Display um, sobald sich das Auge vom Sucher entfernt.

Das Display mit einem Durchmesser von 7,5 Zentimetern (drei Zoll) lässt sich um 180 Grad nach oben und um 45 Grad nach unten drehen. Das macht Aufnahmen aus schwierigen Perspektiven zum Kinderspiel. Darüber hinaus gelingen nun auch "Selfies", da sich der Fotograf auf dem Display sehen kann, wenn er sich selbst fotografiert.

Auch Filmern eröffnet die RX100 III neue Optionen. Der verbesserte BIONZ X Bildprozessor ermöglicht Aufnahmen im XAVC S-Standard. Videos werden mit einer Datenrate von bis zu 50 Mbit/s aufgezeichnet. Gleichzeitig werden Artefakte und Bildrauschen minimiert. Überdies können dank des schnellen Prozessors Clips mit 100 Bildern pro Se-



kunde aufgenommen werden. Dies gestattet eine Zeitlupenwiedergabe, wenn man die Aufnahme mit den üblichen 25 Bildern pro Sekunde abspielt. Die passende Software PlayMemories Home gibt es natürlich von Sony. Zusätzlich schärft der optische SteadyShot-Bildstabilisator und der Intelligente Aktiv-Modus Foto- beziehungsweise Videoaufnahmen, indem sie Verwacklungen gezielt ausgleichen.



Neu in der RX100 III ist auch die 4K Ausgabe von Fotos über geeignete Fernsehgeräte via HDMI oder WiFi. Das Besondere: Die Kamera überträgt zusätzliche Bilddaten an den Fernseher, die nur von den 4K Ultra HD TV-Geräten von Sony richtig interpretiert werden können. Mit der Triluminos Technologie stellen die BRAVIA Fernseher Fotos der RX100

III so in einem erweiterten Farbraum dar, der von herkömmlichen TV-Geräten nicht abgebildet werden kann. Neben WiFi ist auch NFC bereits in die Kamera integriert.

Darüber hinaus verfügt die RX100 III über mehrere Ausstattungsmerkmale und Video-Funktionen, die sonst nur bei Camcordern von Sony zu finden sind. So ermöglicht die neue Kamera zum Beispiel via HDMI-Ausgang, Full HD Aufnahmen auf einem externen Speichermedium verlustfrei zu sichern. Die so genannte Zebra-Funktion markiert bei der Aufnahme überbelichtete Stellen eines Motivs durch ein Streifenmuster auf dem Display und im Sucher. Ebenso hilfreich – insbesondere bei Aufnahmen mit Vorder- beziehungsweise Hintergrundunschärfe – ist die Peaking-Funktion. Sie zeigt, welche Bereiche des Motivs scharf sind. Weiterhin kann die Kamera gleichzeitig ein Video im AVCHD/XAVC S- und im internettauglichen MP4-Format aufnehmen.

Die Möglichkeiten, die RX100 III für Foto- und Videoaufnahmen zu nutzen, erweitern sich kontinuierlich. Schließlich ist die RX100 III der erste Sprössling der RX-Familie, der auch im Videomodus das Filmen

via manuellem Modus, Programm-, Blenden- oder Zeitautomatik zulässt. Zudem wächst die Zahl kostenloser und kostenpflichtiger PlayMemories Camera Apps. Sie erweitern die Kamera um neue Filter, Effekte und Funktionen. Allerdings ist die RX100 III ohnehin schon mit 13 Bildeffekten wie zum Beispiel Miniaturisierung und HDR Gemälde ausgerüstet, so dass auch dem Amateur Aufnahmen mit dem besonderen Etwas gelingen.

Auralic: ARIES WiFi DSD/DXD Streaming Bridge

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....	Auralic
Bezeichnung.....	Aries
Art.....	Streaming Bridge
Empf. Preis (€).....	999 - 1.499
Verfügbarkeit.....	Ende Juni



In der letzten Ausgabe, im großen Messereport von der High End in München, hatte ich das folgende Gerät bereits erwähnt, möchte es Ihnen hiermit aber nochmals etwas detaillierter vorstellen.

Das Auralic ARIES fungiert als Brücke (Bridge) zwischen den Musikdateien im heimischen Netzwerk oder Online-Streamingportalen und einem vorhandenen D/A-Wandler. Dieser lässt sich nun dank ARIES mit hochauflösender Musik aller Samplingraten und Formate einschließlich DSD, double-rate DSD und DXD ansteuern.

ARIES basiert auf AURALiCs proprietärer "Tesla" Hardware-Plattform, die mit einem Quad-Core ARM Cortex-A9 1 GHz Prozessor, 1 GB DDR3 Hauptspeicher und 4 GB internem Massenspeicher ausgestattet ist. Diese bietet eine Rechenleistung von 25.000 MIPS; mehr als genug um ein riesiges Spektrum von Audioformaten zu dekodieren, wie z.B. AAC,



AIFF, ALAC, APE, DIFF, DSF, FLAC, MP3, OGG, WAV, WV und WMA.

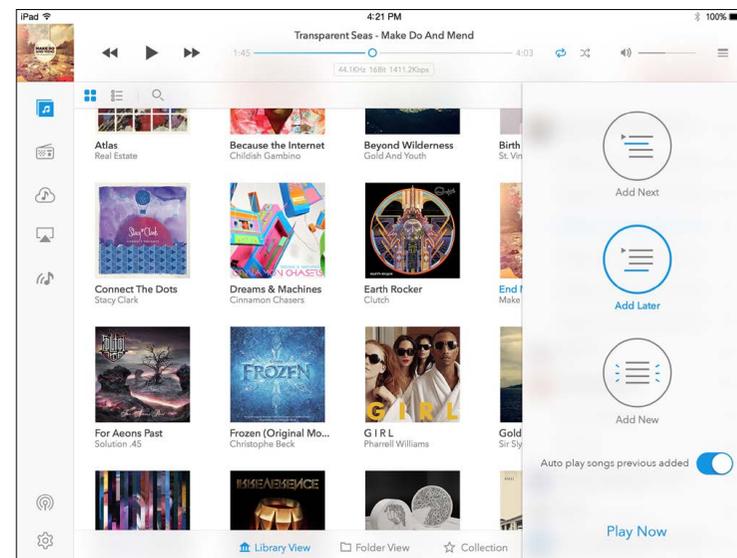
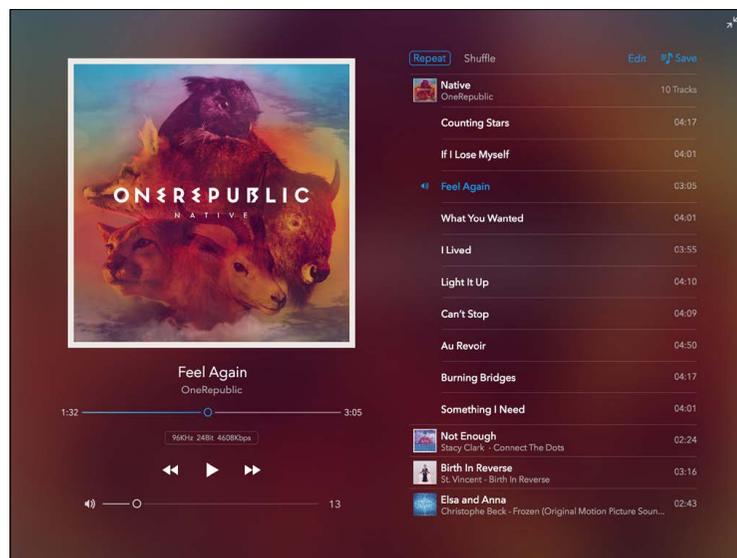
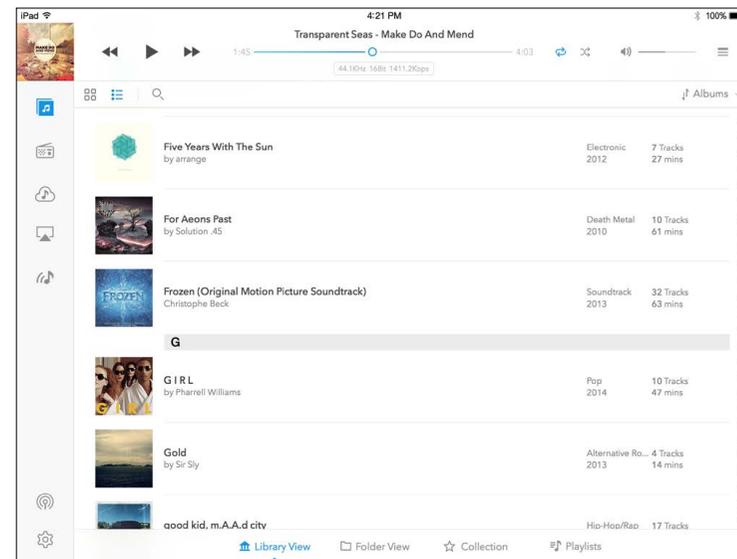
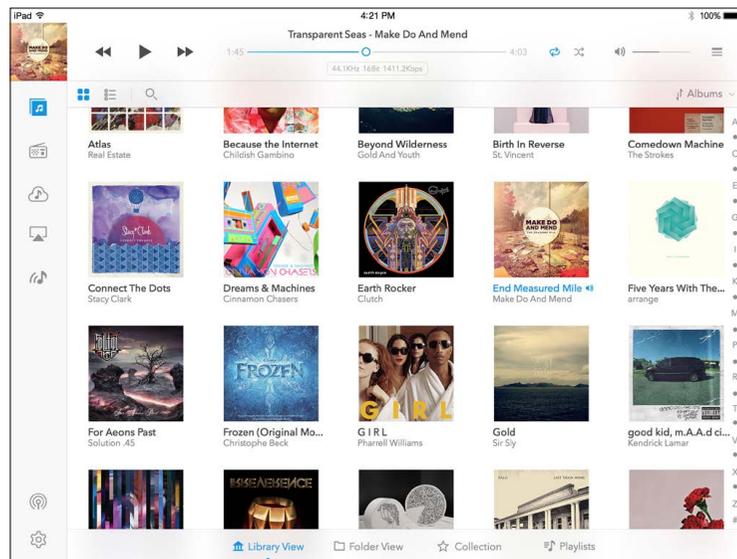
Als Eingänge stehen Dual-Band High-Speed WiFi, Gigabit Ethernet und USB 2.0 zur Verfügung. Ausgangsseitig verfügt ARIES über S/PDIF-Anschlüsse in koaxialer und optischer Ausführung, ein AES/EBU Interface und ein mit AURALiCs patentierter "ActiveUSB"-Technologie realisiertes USB Host Audio Interface. Über USB liefert ARIES PCM Formate von 44,1 bis 384 kHz bei 16, 24 und 32 Bit Auflösung sowie DSD und Double-Rate DSD an kompatible USB-D/A-Wandler. Die anderen Digitalausgänge sind auf max. 192 kHz und 24 Bit beschränkt.

Durch die Nutzung der Open-Home Struktur, die auch vom bri-

tischen Hersteller von Streaming Lösungen LINN verwendet wird, verfügt ARIES (sowie andere Pro-

dukte mit der AURALiC Lightning Technologie) über Funktionen wie z.B. On-Device-Playlists, die ein Ab-

schalten der Steuer-App im Wieder-gabebetrieb erlauben, sowie voll-ständigen Multiroom-Betrieb und



die gleichzeitige Nutzung mehrerer Steuerungs-Apps. Beides sind Funktionen, die nicht Teil der klassischen Protokolle wie UPnP und DLNA sind.

ARIES wird mit AURALiC's Lightning DS App geliefert. Diese App ermöglicht die vollständige Steuerung von ARIES, das Durchstöbern der Musikdateien auf NAS (Network Attached Storage)-Geräten, das Streamen von Musikinhalten in hoher Qualität von Musikdiensten wie



Qobuz und WiMP, die Steuerung der Wiedergabe und das Konfigurieren der Hardware wie z.B. die Ausgangswahl und das Setzen von WiFi-Parametern. Die App unterstützt auch Songcast, ein Musikverteilungssystem, das es erlaubt, den Audioausgang eines Computers auf ein beliebiges Gerät der Lightning

Familie zu leiten, Musik zwischen verschiedenen Lightning Geräten zu verbinden, sowie über Apple AirPlay zu streamen.

Derzeit ist die Lightning DS App für iOS für das iPad und das iPhone erhältlich. Die Android Variante ist für September 2014 avisiert und für Ende 2014 ist die Veröffentlichung einer Desktop App für MacOS und Windows geplant.

ARIES ist auch mit anderen Steuerungs-Apps der OpenHome bzw. UPnP AV Familie kompatibel wie z.B. Linn Kinsky und BubbleDS, allerdings unterstützen diese Apps nicht die erweiterten Funktionen der Lightning DS App wie Online-Streaming und Hardware-Einstellungen.

Als besonderes Komfortmerkmal verfügt ARIES über ein 3 Zoll großes OLED Display, über das der Wiedergabestatus kontrolliert werden kann, sowie eine AURALiC RC-1 Fernbedienung für Grundfunktionen wie Play, Pause und Titelsprung auch ohne die Lightning DS App bemühen zu müssen.

„ARIES wird eine neue Ära in der

HiFi-Industrie einläuten“ sagt Xu-anqian Wang, Präsident und CEO von AURALiC LIMITED. „Wir werden zukünftig regelmäßig kostenlose Online-Upgrades bereitstellen, um die Performance und Kompatibilität laufend zu verbessern sowie neue spannende Funktionen hinzuzufügen, wie etwa Local-Storage-Playback, DSD Upsampling, Raumakustik-Korrektur und Mehrkanal-Audio.“

Die ARIES Streaming Bridge wird es voraussichtlich ab Ende Juni 2014 in zwei Varianten geben:

- ARIES LE: Grundmodell mit Low-Phase-Noise Clock und externem Standardnetzteil (€ 999,- UVP)
- ARIES: Topmodell mit je einer eigenen Femto-Clock für USB und Digitalausgänge, Low-Noise-Design für noch geringeren Jitter und externem AURALiC "Pure-Power" Linearnetzteil (€ 1.499,- UVP)

Beide Modelle verfügen über die gleiche Rechenleistung, gleiche Software-Funktion sowie einen identischen Software-Upgrade Fahrplan für die Zukunft. Die Abmessungen betragen 25cm x 20cm x 7cm (Bx-TxH). Gewicht 0,8 kg ohne Netzteil.

MINOX HG Black Edition: Ferngläser Freund

(son)

KOMPAKT

Marke.....[Minox](#)

Bezeichnung.....**HG Black Edition**

Art.....Ferngläser

Empf. Preis (€).....879 - 899

Verfügbarkeit.....sofort

Kinder, wie die Zeit rennt. Über zweieinhalb Jahre ist es nun schon wieder her, seit ich in der Rewind in einem der ausführlichsten Testberichte überhaupt vier Ferngläser besprochen habe (siehe [Rewind 287](#)). Grundsätzlich hätte ich seit dem noch einiges mehr an tollen Optionen für die Naturbeobachtung testen können und wollen, aber andere Produkte kamen stets dazwischen. Zwar kann ich Ihnen heute auch keinen Praxistest anbieten, aber das folgende Angebot von Minox (meinem damaligen Testsieger) möchte ich ihnen zumindest nicht vorenthalten.

Der Wetzlarer Sportoptikspezialist bietet seine beliebtesten HG Gläser (8x43, 10x43 und 8x56 – [Shop](#)) in einer limitierten Sonderserie mit dunklen Bedienelementen und zu



einem "Aktionspreis" an. Etwas Vorsicht ist hier geboten, denn die Straßenpreise für die technisch ansonsten identischen Standard-Modelle mit titanfarbenen Bedienelementen können durchaus unter denen der limited Edition liegen. Ob limitiert oder nicht, diese Ferngläser sind für Naturfreunde allemal der näheren Betrachtung wert.



Bei der MINOX HG Black Edition handelt es sich zwar nicht um die von mir getestete (und leider deutlich teurere) Version mit apochromatisch korrigierten Linsen, sie verfügt ansonsten aber über alle wesentlichen Qualitätsmerkmale der APO HG-Serie, wie Magnesium-Gehäuse, Argon-Füllung, Quick-Close-Fokussierung (QCF), hochwertige Optik-Vergütungen u.s.w. Der optische Unterschied zu dem High End Fernglas dürfte in der Praxis minimal ausfallen und ohne direkten Vergleich kaum zu bemerken sein. – Mutmaßlich wohl-gemerkt.

Die Aktionspreise lauten:

- MINOX HG 8x43 € 879
- MINOX HG 10x43 € 899
- MINOX HG 8x56 € 899

Die Ferngläser der MINOX HG Black Edition werden mit einer exklusiven Tasche sowie einem Neopren-Trageriemen ausgeliefert.

Aria: Spanisches High-Tech für Musikfans

(son)

KOMPAKT

Marke..... **DigiBit**

Bezeichnung..... **aria**

Art..... Musikserver/CD-Ripper

Empf. Preis (€)..... 3.999

Verfügbarkeit..... Juli

Auch dieses Gerät konnte ich Ihnen bereits kurz in meinem Messebericht letzte Woche vorstellen. Inzwischen sind genauere Informationen zu dem in Spanien von der Firma DigiBit entwickelten Musikserver bekannt.

Die B&W Group Germany GmbH, Vertrieb der britischen Marke Bowers & Wilkins, kümmert sich um die Vermarktung des aria in Deutschland und Österreich.

Der aria Musikserver streamt

Musikdateien verlustfrei aus dem Netzwerk oder gibt diese direkt aus seinem internen Speicher wieder. Dabei werden alle High Resolution-Audioformate bis zu 32bit-384kHz, DSD und DSD2, nativ unterstützt. Auch die Wiedergabe vom iPad und anderen AirPlay-fähigen Musiksystemen, sowie über kompatible DLNA-Renderer ist möglich.

Der aria Musikserver soll in puncto Funktionalität neue Maßstäbe setzen. Sein integrierter CD-Ripper besitzt eine Fehlerkorrektur und unterstützt AccurateRip audio check. Direkt mit dem Einlesen der Musikstücke stehen dem Nutzer sämtliche Metadaten zur Verfügung. Er ist angeblich der einzige Hardware-Musikserver auf dem Markt, der alle erweiterten Metadatenfelder für jede Musikrichtung unterstützt. [Anm. d. Red.: Dies kann meines Wissens auch das sooloos-System von Meridian.]



Der aria greift auf die drei Datenbanken AMG, GD3, SonataDB plus Freedb und Musicbrainz zu. Durch die Software PerfectMeta, die alle Metadaten der Datenbanken vergleicht, liefert der aria [angeblich] die besten Ergebnisse. Die Metadaten von klassischen Stücken werden sogar noch automatisch erweitert (Periode, Stil, Instrument, Dirigent,

Orchester, Solisten, uvm.). Zudem ermöglicht der aria natürlich auch das manuelle Tagging, was dem Nutzer erlaubt, jede Information nach eigenen Wünschen anzupassen. Die Organisation der Bibliothek ist mehrstufig und im Detail konfigurierbar. Der aria Musikserver soll sich zudem durch eine benutzerfreundliche, intuitive Bedienung auszeichnen.

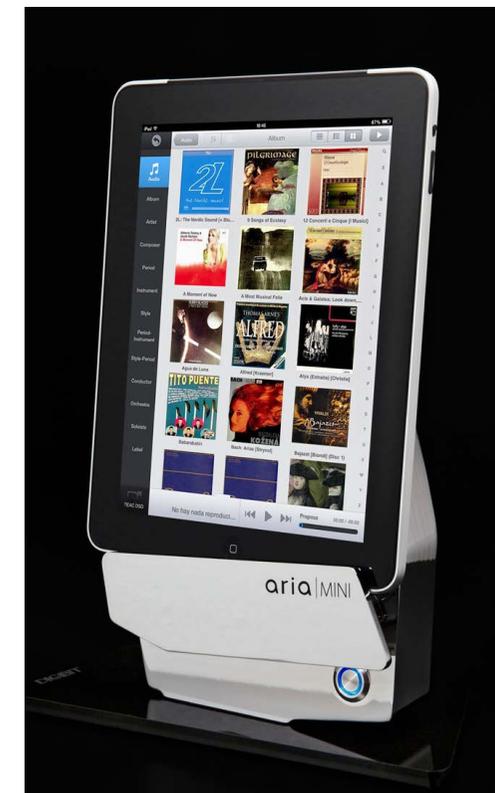


Die kostenlose App iaria ermöglicht soll es auch computerunerfahrenen Nutzern leicht machen, die zahlreichen Funktionen von Ihrem IOS-Gerät aus zu steuern. Auch eine interaktive und schnelle Suchmaschine soll zu der besonders einfachen und komfortablen Bedienung beitragen. Suchergebnisse können automatisch in ein beliebiges Metadaten-Feld sortiert werden. Das On-Screen-Tagging-Tool ermöglicht zudem das manuelle Bearbeiten jedes Feldes.

Auch optisch hinterlässt der Musikserver von DigiBit einen bleibenden Eindruck. Das massive Aluminium-Chassis mit extravagant gerundeten Seitenteilen aus Alu ist lüfterlos konzipiert. Somit wird ein ungetrübter Musikgenuss ohne störende Geräusche garantiert. Auch bei dem "Ultra-Low-Power Mainboard" und dem bis zu 4TB großen internen Speicher (HDD oder 2TB SSD) hat der Hersteller seinen High-End-Anspruch umgesetzt.

Der aria Musikserver von DigiBit ist in der Ausführung mit 2TB internen Speicher (HDD) ab 3.999 Euro (UVP) erhältlich. Der ebenfalls auf der Messe gezeigte Prototyp des Musikservers aria mini in Form eines

verchromten und außergewöhnlich gestylten iPad-Ständers (Bild unten) ist voraussichtlich erst ab Herbst erhältlich und soll um 2.000 Euro kosten. Nähere Informationen zu diesem Gerät liegen mir derzeit noch nicht vor, aber laut Auskunft des Entwicklers auf der High End in München wird auch dieses Gerät wahlweise mit einem internen Massenspeicher zur direkten Musikwiedergabe angeboten werden.



Synology: Slim-NAS in der 2. Generation

(son)

KOMPAKT

Marke.....Synology

Bezeichnung.....DS414slim

Art.....NAS für vier 2,5"-Platten

Empf. Preis (€).....264,95

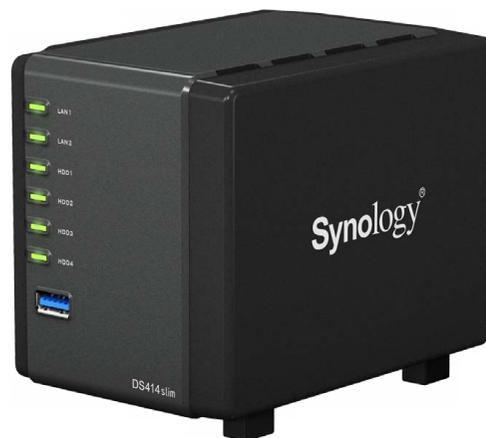
Verfügbarkeit.....in Kürze

Seit rund 3 Jahren bietet Synology mit der DS411slim eines der wenigen 4-Platten-NAS-Systeme speziell für 2,5"-Festplatten an. Dass es inzwischen nicht viel mehr Angebote dieser Art gibt, ist etwas verwunderlich, denn eine solche Konfiguration bietet besonders in Umgebungen, in denen es auf geringstmögliche Geräuschentwicklung ankommt, eindeutige Vorteile gegenüber solchen mit größeren aber lauterem Desktopfestplatten. Mit dem DS414slim bringt der Hersteller jetzt einen verbesserten Nachfolger.

Die Neuauflage ist mit Dual-LAN für die Unterstützung von Ausfallsicherung und Link Aggregation, sowie mit zwei USB 3.0-Ports für höhere Übertragungsraten zwischen externen Speichergeräten ausge-

stattet. Mit einer maximalen Geschwindigkeit beim Lesen von ca. 110 MB/s und beim Schreiben von rund 55MB/s übertrifft die DS414slim die Leistung des Vorgängers, was u.a. auf eine leistungsstärkere CPU zurückzuführen ist. Mit dem neuen, abnehmbaren Lüftermodul wird der Snap-In-Platteneinschub die Platteninstallation schnell und einfach machen.

Auf der DS414slim ([Shop](#)) läuft das Betriebssystem DiskStation Manager (DSM) von Synology. Das Gerät hat Zugriff auf eine reichhaltige Palette von Anwendungen aus dem DSM Paket-Zentrum.



Die Synology DS414slim bietet umfassende Netzwerkprotokollun-

terstützung, welche eine nahtlose Dateifreigabe zwischen Windows-, Mac- und Linux-Plattformen erlaubt.



Der Zugriff auf Internetdaten wird durch den verschlüsselten FTP-Server und den web-basierten Datei-Explorer, Synology File Station, vereinfacht. Unterstützung für HTTPS, Firewall und IP-Auto-Blockierung gewährleisten eine geschützte Freigabe von Dateien über das Internet mit hoher Sicherheitsstufe.

Cloud Station ermöglicht es Benutzern, Dateien zwischen mehreren Geräten, einschließlich Windows-PC,

Mac, Linux, iOS und Android-Tablets oder -Smartphones zu synchronisieren. Cloud Sync synchronisiert Dropbox-, Google Drive- und Baidu-Speicher mit der persönlichen Cloud zu Hause auf der DiskStation.

Die DS414slim verfügt über einen 60 x 60 mm-Lüfter und eine "clevere Belüftung" – so die Pressemitteilung. Ob damit eine spürbare Geräuschreduzierung gegenüber dem Vorgänger einher geht, ist nicht klar. Allerdings war auch die "Ur"-slim schon recht leise, wenn auch nicht unhörbar. Mittels Wake on LAN/WAN und mehrfach konfigurierbaren Ein- und Ausschaltzeiten über das DSM können zudem

Stromverbrauch und Betriebskosten gesenkt werden. Dank der 2,5"-Platten ist die DS414slim mit einem Stromverbrauch von unter 16 W im Betrieb ohnehin deutlich sparsamer, als vergleichbare NAS mit 3,5"-Platten. Versäumt hat Synology bei dem Update leider die Chance, das Netzteil in das Gehäuse zu integrieren. Auch mit der DS414slim muss man weiterhin mit einem Teppich-Brikett leben.



Denon: Günstige Soundzentrale für den Desktop

(son)

KOMPAKT

Marke.....**Denon**

Bezeichnung.....**CEOL Carino (Shop)**

Art.....Desktop-Musiksystem

Empf. Preis (€).....349

Verfügbarkeit.....Juni

Kompakte Aktivlautsprecher haben sich für den Betrieb am Computer-Arbeitsplatz weitreichend durchgesetzt, und das nicht ohne Grund. In Aktivlautsprechern kann die gesamte Elektronik untergebracht werden (DAC, DSPs, Verstärker, Frequenzweichen...) und man kann in der Regel mehrere Quellen an Desktop-Aktivlautsprechern betreiben, manchmal sogar drahtlos per WLAN oder Bluetooth. Das bedeutet, außer den Lautsprechern müssen keine weiteren "Kisten" auf dem Schreibtisch Platz finden.

Allerdings gibt es auch Nachteile. Bei konsequenter Umsetzung muss jeder Aktivlautsprecher seine eigene Stromversorgung haben, was zusätzlichen Verkabelungsaufwand bedeutet. Und man kann bei dem

Wunsch nach Veränderung oder bei technischen Verbesserungen einzelner Komponenten (z.B. wenn größere Lautsprecher her sollen, die Elektronik aber eigentlich weiter ausreicht) immer nur das gesamte System austauschen. Getrennte Lösungen, bestehend aus der Elektronik und Passivlautsprechern, haben daher durchaus noch ihre Berechtigung. Tipp: Einen besonders interessanten Vollverstärker/DAC für den Desktop habe ich nächste Woche für Sie im Test.

Denon geht mit seinem Desktop-Musiksystem mit dem etwas sperrigen Namen CEOL Carino einen ähnlichen Weg. Dabei handelt es sich um ein paar würfelförmige Desktoplautsprecher mit zweistufig einstellbarem Standfuß und einer "Black Box", die als Schaltzentrale für die Eingangssignale, als DAC und als Verstärker (2x 25 W) dient. Computer können direkt per USB an diesen "Receiver" angeschlossen werden, dank Bluetooth (mit aptX Protokoll) geht das aber auch drahtlos – was

dann natürlich auch Tablets und Smartphones als Quellengeräte erlaubt. Ein DSP ermöglicht zuschaltbare Klangfilter für bessere räumliche Abbildung und mehr Bass. Da die Verstärkereinheit über ganz normale Lautsprecherausgänge verfügt, lassen sich damit auch andere Passivlautsprecher betreiben.

Auf einen Blick:

- Computer- und Bluetooth-Musiksystem
- Class D-Endstufe mit 2x 25 W pro Kanal
- DSP-Filter zur Klangoptimierung mit den mitgelieferten Lautsprechern SC-N2
- USB-B-Schnittstelle für direkte Verbindung zu Mac/PC; USB-A zu USB-B Kabel im Lieferumfang enthalten
- Bluetooth aptX Low Latency
- Kompaktes Lautsprechersystem SC-N2 mit Vollbereichs-Treiber und großer Passivmembran zur Bassunterstützung
- Mitgelieferte Lautsprecherständer mit verstellbarem Neigungswinkel und Kabelmanagement
- Subwoofer Vorverstärker-Ausgang zum optionalen Anschluss von Aktivsubwoofern
- Kopfhörerausgang
- Scheckkarten-Fernbedienung
- In Hochglanz-Weiß und Hochglanz-Schwarz verfügbar



Beats: Salonfähig nach Apples Aufnahme in die Tafelrunde?

(son)

KOMPAKT

Marke.....Beats

Bezeichnung.....Solo²

Art.....Bügelkopfhörer

Empf. Preis (€).....200

Verfügbarkeit.....Ende Mai



Zufall? Kurz nach der offiziellen Bestätigung, dass Apple den Kopfhörerhersteller Beats tatsächlich gekauft hat – für 3 Milliarden, anstatt der zuvor genannten 3,2 Mrd. –, stellt das Unternehmen einen neuen Kopfhörer vor. Der Solo² bietet äußerlich kaum neues, soll aber einen "ausgewogeneren" Klang aufweisen. Der Hersteller reagiert damit auf den Umstand, dass Beats-Kopfhörer bislang aufgrund einer kräftigen Bass-Überbetonung klanglich nur für eine ganz bestimmte Zielgruppe ernsthaft in Betracht kamen.

Laut Beats verkaufte sich das ursprüngliche Modell Solo ([Shop](#)) im Jahr 2013 weltweit beinahe viermal pro Minute. Der Solo² verspreche durch sein größeres Klangspektrum und seine verbesserte Klarheit ein

kräftiges und volles Hörerlebnis. Das heißt so viel wie: Eine Bassbetonung gibt es auch weiterhin, nur im Solo² nicht mehr ganz so krass wie in den bisherigen Modellen. Beats President Luke Wood formuliert das im Presstext so:

„Bei Beats denkt man an kultiges Design, tollen Sound, Premiumqualität, höchsten Komfort und selbstverständlich Bewegungsfreiheit. Diesen Ruf haben wir uns durch harte Arbeit verdient und wir wissen um die damit einhergehenden Erwartungen an uns. Während der Solo² neue Klangwelten schafft, überzeugt er wie gewohnt in all diesen Bereichen. Der Solo² bringt Emotionen zurück zur Musik.“

Das Design des Solo² orientiert sich am Beats Studio und weist einen

vergleichbaren Tragekomfort auf. Durch eine optimierte Ausrichtung der Ohrpolster und der Aufhängung soll die Ergonomie jedoch verbessert worden sein.

Der Solo² Kopfhörer wird in den Farben Schwarz, Weiß, Rot, Blau, Grau und Pink verfügbar sein.

Auch diesmal arbeitet Beats mit dem Projekt (RED) zusammen. Der Solo² ist damit ein offizielles (RED)-Produkt, mit denen der Kampf gegen AIDS unterstützt wird.

Wer weiß? Vielleicht hatte Apple schon vor längerer Zeit gewissen Einfluss auf Beats ausgeübt und ihnen nahegelegt, auch Kopfhörer mit klanglich neutralerer Abstimmung anzubieten. Auch die Pressemitteilung zum Solo² liest sich irgendwie etwas seriöser als sonst – oder kon-

servativer, je nach Sichtweise.

Nachdem die Übernahme durch Apple jetzt offiziell bestätigt ist und nur noch der Zustimmung durch die Kartellbehörden bedarf, macht es sich auf jeden Fall gut, wenn neben den bisherigen Modellen mit wummern dem Clubhouse-Sound auch ein Angebot für "Normalhörer" dabei ist.

Ansonsten haben sich meine Vermutungen zu den wahren Hintergründen der Übernahme (siehe Ausgabe 432) weitgehend bestätigt. Die Kopfhörersparte von Beats spielt dabei eher eine untergeordnete Rolle und kann als "Mitnahmeartikel" gewertet werden. Viel wichtiger sind Apple der Beats Streaming-Dienst und die Branchenkontakte von Jimmy Iovine.



munichmacy



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de - Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



noah68

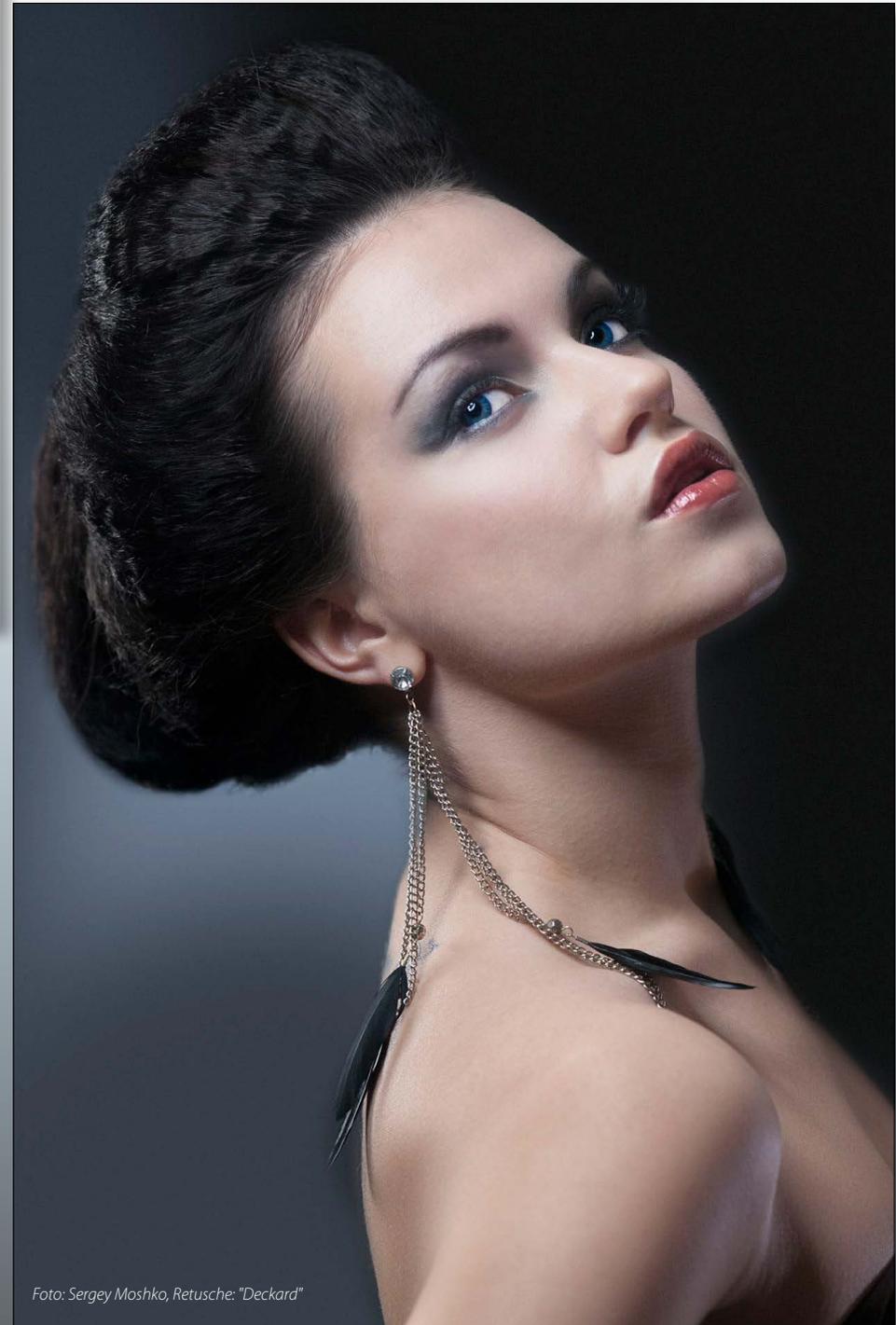


Foto: Sergey Moshko, Retusche: "Deckard"



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Benjamin Günther
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

¹Farblich deutlich markierte und mit dem Wort „Promotion“ gekennzeichnete Texte haben werblichen Charakter, sind kein redaktioneller Inhalt und können Textpassagen enthalten, die vom Hersteller/Anbieter stammen. Die darin getätigten Äußerungen müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Dieser Hinweis ist ein weiterer kostenloser Service der Rewind.

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in der Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[**bilder@macrewind.de**](mailto:bilder@macrewind.de)